

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 250 (1971)

Artikel: Ein ernstes Problem : Erzählung
Autor: Iselin, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein ernstes Problem

Erzählung von Ernst Iselin

«So, Marlies, jetzt müssen wir in Gottes Namen allein den Betrieb weiterführen. Jemanden zu finden, der zu uns paßt, wird schwer sein.» Fragend und ermunternd zugleich blickte der alte Gärtner auf sein einziges Kind, die knapp einundzwanzig Jahre alte Marlies.

An diesem Tag hatten sie die Frau und Mutter zu Grabe getragen. Sie war bisher die Seele des großen Geschäftes gewesen. Leicht errötend erwiderte Marlies den Blick ihres Vaters. Gerne hätte sie etwas gesagt, doch sie wußte zum voraus, daß sie auf Abwehr stieß. Wenn ihr Vater jetzt nicht einwilligte, dann stand es böse mit ihrem Vorhaben. Sie wünschte sehnlichst, Beat schreiben zu dürfen, um ihm ein wenig Hoffnung zu spenden für sein weiteres Leben. «Du denkst natürlich an deinen Zuchthäusler; aber damit ist es nichts», rief der alte Gärtner, als hätte er ihre Gedanken erraten.

«Sei nicht ungerecht, Vater! Beat ist unschuldig, ich weiß und fühle es», kam es zitternd aus ihrem Munde. Da sie die nutzlosen Diskussionen satt hatte, zog sie sich zurück.

In ihrer Kammer ließ sie den Tränen freien Lauf. Teils aus Heimweh nach ihrer toten Mutter, der man aber die Erlösung gönnen mußte. Besonders aber sorgte sie sich um ihren Freund Beat. In der Fachschule hatte sie den aufrichtigen Burschen kennengelernt. Sie wußte von den andern Schülern, daß er in lauten Kreisen kaum Anschluß fand. Aber wer das Glück hatte wie sie, durch Zufall mit ihm in näheren Kontakt zu kommen, der wußte vom inneren Wert dieses Menschen. Hart war es für ihn, bei fremden Menschen leben zu müssen, weil er seine Eltern früh verloren hatte. Und besonders hart traf ihn das Schicksal, als er unter Verdacht, seinem Lehrmeister zwei Obligationen entwendet zu haben, vor Gericht erscheinen mußte. Wohl wurde er freigesprochen, aber nur mangels genügender Beweise. Dieses Urteil bedeutete

ihm deshalb keinen Freispruch. Und Marlies wußte, wie sehr er seelisch darunter litt. Auch gab es viele Leute, die ihm deutlich ihre Abneigung zeigten. Ja, sie wußten es ja selbst aus der Haltung ihres Vaters. Kaum war die Hauptsaison im Betrieb vorüber, drängte er sie, endlich über ihre Zukunft schlüssig zu werden. Daß sie persönlich und beruflich eine gute Partie wäre, das wußte sie; und an Bewerbern fehlte es ihr nicht.

Ihr Herz gehörte aber Beat. Wohl wurde bisher kein Wort über die Zukunft gesprochen. Sie fühlte, daß es Beat nicht fertig brachte, ihr seine Liebe zu gestehen, obwohl sie diese deutlich fühlte. Ihr Herz sagte ihr auch, daß sie es sei, die diesem jungen Manne allein die Chance seines Lebens geben könne. Unversehens erlitt ihr Vater einen Unfall, der ihn für lange Zeit auf das Krankenlager werfen sollte. Das bedeutete für Vater und Tochter eine zusätzliche Prüfung.

Auf Marlies lastete die ganze Verantwortung des Betriebes. Wohl gelang es, zwei Hilfskräfte einzustellen; aber sie sollte überall sein. Der Vater grämte sich über das Geschäft wie über seine Tochter. Die Arbeitsunfähigkeit gab ihm aber Zeit zum Nachdenken. Hatte er früher bei jeder Gelegenheit über ihre Unentschlossenheit gewettert und ihr den «Zuchthäusler» vorgehalten, änderte sich dies langsam. Er spürte die Entfremdung seines Kinders. Das gab ihm einmal einen Schock; dann fing er zu grübeln an.

Eines Tages, als Marlies sofort nach dem Essen die Stube verlassen wollte, bat er sie, zu bleiben. Er sah, wie ungern sie es auf einmal tat, und das schmerzte ihn. Doch er ließ es sich nicht anmerken und forderte sie auf, von Beat zu erzählen. Ungläubig starrte sie ihn vorerst nur an. Aber er nickte aufmunternd.

Von da an konnte sich Marlies wieder freuen. Vater hatte trotz seiner geschäftlichen Bedenken eingewilligt, ihr in dieser Herzenssache freie Hand zu lassen. Ein ernster junger Mann empfing Marlies am Bahnhof, als sie ihn an einem der folgenden Sonntage an seinem Arbeitsort besuchte. Marlies erschrak über sein bleiches Gesicht. Doch leuchteten seine Augen auf bei ihrem Erscheinen. Mit Absicht verwickelte sie ihn in ein Fachgespräch, um ihn abzulenken. Behutsam ging sie dann auf Zukunftspläne über. Doch da meinte er verbittert, daß es ohne erwiesene Unschuld keine Zukunft für ihn gebe. Niemand glaube an ihn.

«So, bin ich denn niemand?» ereiferte sich Marlies.

«Doch, Marlies, und ich danke es dir. Und ich wünschte eine Chance, um mich dir für ein gan-

Muth zum Beresinalied»; «Ludwig Giseke, der Dichter des Beresinaliedes». — Ständerat, Pfarrer Dr. G. Heer, Hätzingen: «Geschichte glarnerischer Geschlechter». — «Nachlaß von Thomas Legler, Dornhaus», herausgegeben von seinem Sohn. — Privatbibliothek des französischen Konservators der Domäne Longwood, auf St. Helena. — Public Library-Jamestown/St. Helena. — Musée General Henri Gratien Comte Bertrand, Chateauroux (France).

zes langes Leben würdig zu erweisen.» Das war seine Liebeserklärung.

«Ich gebe dir diese Chance, Beat, und nehme dich beim Wort», sagte sie fest, «du sollst mein Gärtner werden auf Lebenszeit.»

«Du, ich soll ...? Bei meinem Ruf? Ist es dir wirklich ernst?»

«Beat, ich kenne dich. Ich gebe dir die Chance deines Lebens. Ich vertraue dir, und ich weiß, daß deine Rehabilitierung eines Tages kommt, glaube mir.»

Leise waren seine Worte, die er ihr ins Ohr flüsterte, als er sie umfing: «Auf dieses Fundament will ich gerne deine und meine Zukunft aufbauen. Ich danke dir.»



Pulsan



Stark wirksames Kreislaufmittel gegen alle Störungen der Blutbewegung — Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Schwindel, Augenflimmern, Ohrensausen, Herzklopfen, Krampfadern, Venenentzündungen, allgemeine Gefäßerkrankungen, Hämorrhoiden, Wallungen, Schweißausbrüche, Einschlafen von Gliedern, Zirkulationsstörungen in den Wechseljahren.

IKS Nr. 25 148.

Kurflasche Fr. 21.40. Flacon Fr. 6.80

PRANA — DAS HAUS DER BEVORZUGTEN HEILMITTEL

Prana-Haus, 9052 Niederteufen — Telefon (071) 33 15 97

Bitte verlangen Sie unseren Prospekt!

Bewährte

STEYR Traktoren

in verschiedenen Ausführungen
auch **Allradtraktoren**, sowie alle

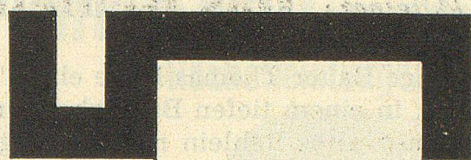
Landmaschinen

und

Motorkettensägen

zu günstigsten Preisen. Spezial-Rabatt bei Kauf ab Lager. Keine Vertreter, dafür bieten wir Ihnen jederzeit einen prompten Service. Verlangen Sie bitte Prospekte mit Preisangabe.

A. Fraefel, Traktoren und Landmaschinen,
agromech. Werkstätte Telefon (071) 22 59 83
9032 Engelburg SG



Umfaßt Ihre

Hausapotheke

die notwendige Ausrüstung?

- a) **eine kleine Verbandausrüstung**
für die erste Hilfe bei Verwundungen, wie Verbandmaterial, Watte, Heftpflaster etc.
- b) **kleine Krankenpflegeutensilien**,
wie Fieberthermometer, Krankentasse, etc.
- c) **einige wenige haltbare Medikamente**, die von Zeit zu Zeit zu erneuern sind.

**Informieren Sie sich im
führenden Fachgeschäft**

Hausmann

Sanitätsgeschäft
9001 St.Gallen
Marktgasse 11
Telefon 071 22 27 33

